

Merseburger Tageblatt

Abonnementpreis für das gesamte Vierteljahr (13 Wochen) 2.00 Mk., für das halbe Jahr 3.50 Mk., für ein Jahr 6.50 Mk. (Postzusatz 0.50 Mk.). Einzelhefte 10 Pf. (Erlaubnis zum Abdruck).
Einzelheft 10 Pf. (Erlaubnis zum Abdruck).
— Für unbesoldete Mitarbeiter wird keine Vergütung gezahlt. —
Verlag: Merseburger Tageblatt, — Druck: 1000, — Verlagsleiter: G. Müller.

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit Illustrationen

Sonntagsblatt

Ämliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Abdruck sämtlicher Bekanntmachungen ist nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 176.

Sonnabend, den 29. Juli 1916.

156. Jahrgang.

Tageschronik

Die neuen französischen 40 Zentimeter-Geschütze haben festgelegt.
Im Josten hofft man auf das Eingreifen Rumänien zugunsten des Verbündeten.
Die rumänische Regierung stellt ihre demütigste Kriegesinnahme offiziell in Merse.
England sucht die Torpedierung eines Dreimonatsfahrers zu verhindern.
Die „Deutschland“ soll nun wirklich unter dem Schutz amerikanischer Kriegsschiffe ausgereist sein.

Zwei Jahre Weltkrieg.

Von Generalleutnant von Muelmann.

Ziehen wir das Ergebnis des zweijährigen ungeheuerlichen Krieges, so erkennen wir, daß der englische Plan, Deutschland durch eine erdrückende Überlegenheit der verbündeten und von Amerika mit Kriegeslieferungen unterstützten Staaten zu vernichten, nicht nur nicht verwirklicht werden konnte, sondern daß die bei weitem größere Einbuße an Menschen, Kriegsmaterial und Landbesitz auf Seiten der Gegner lag.
Vergleichen wir im einzelnen noch einmal die Ziele der einzelnen Staaten, die gegen uns zu Felde zogen, so ist allein Japan voll auf seine Kosten gekommen, aber nicht allein auf unsere Rechnung, sondern Rußland und England haben in gleicher Weise ihren Tribut zahlen müssen durch Verlust ihres Einflusses auf den Osten Asiens, besonders in China. Außerdem ist Japans Stellung im Ostlichen Pazifik, in Amerika gegenüber erlitten. Das ist der Erfolg des Bündnisses, das England feierlich mit Japan geschlossen hatte, um dieses dann für den Anschlag an die Verbündeten gegen Deutschland zu gewinnen. Die Einbuße, die England in Ostasien erlitten hat, wird keine Wirtschaftskonzern, und keine Anstellung verbindet und neutraler Staaten im Handel wieder gut zu machen vermögen. Das Ziel Rußlands, Konstantinopel, ist nicht erreicht, die russische Abwehrung ist sogar vollkommener wie je, und Deutschland hat Ausland selbst nun Japan eine Kontrolle über Ostasien, seinen östlichen Ausganshafen, einverleibung — als Völl für die von Japan erzielten Besitzergreifungen. Was Ausland sonst verloren hat, setzt die starke, doch wir müssen den Verlust an Menschen und Vermögen hinzunehmen. Italien konnte die italienisch durchsetzten, österreichischen Gebiete, die es beanspruchte, durch alle Menschenopfer, die es im Dienste Englands brachte, nicht „erlösen“ und empfing oberhalb von England noch schäblichen Lohn in mangelhafter und ungenügender verwehrt Zufuhr an Kohlen und Lebensmitteln. Frankreich hat es durch den Verlust von Menschenkraft; es büßte auch wertvollen Landbesitz ein, dem gegenüber seine Verletzung eines Stückes Oberitalien nichts bedeutet; das Schlimmste aber ist die Vermittlung französischen Gebietes in der Zone des Stellungskrieges, in der Engländer und Franzosen gleich Wohnungssünder mühten.
Und England selbst, das den ganzen Krieg angezettelt hat, aus Geldhunger und Handelssehnsucht, um Deutschland um Weltbeherrschung in der Welt anzuschließen, es mußte sehen, wie Deutschland sich nicht nur unabhängig vom Weltverkehr zu machen wußte, sondern daß es ihm sogar die Herrschaft zur See freitrag machte. Nicht einmal die eigenen Stätten vermochte es gegen feindliche Unternehmungen zur See zu schützen, geschweige denn seine Verhältnisse und Verkehrsantennen auf dem Lande gegen die deutschen Luftfahrzeuge. Dem gegenüber, das England zu fern Deutschlands unerschütterlichen Frauen und Kindern bereit hätte, einigmal nur dank des Eingriffs seines Geschütztes, welches die Welt beherrschte, hat es durch den Weltkrieg ungenügenden Schaden an seiner Handels- und Wirtschaft erlitten, so daß die Schiffahrt nicht groß ist, die vollkommene Flotte aber hat seine reiche rührende Flotte, die ausgezogen war, um die längst erregte Vernichtung der deutschen Flotte zu bewerkstelligen und dann selbst zu zerstören, die deutschen Häfen erreicht, daß sie Ersatz aus dem Mittelmeere herbeiführen und die Verbündeten um Hilfe

leistungen in der Nordsee ansetzen mußte. Von einer Beherrschung des Meeres kann auf Englands Seite am Schluß des zweiten Kriegesjahres weniger die Rede sein, als zu Beginn des Krieges, da England proßte, unsere Flotte mit einem Schlage vernichten zu wollen. Am schlagfertig hat England seine beherrschende Rolle als Beschützerin der kleinen Staaten gespielt, Belgien, Serbien und Montenegro sind die Opfer seiner Beteiligungs.

Aber England hat es bisher verstanden, durch Geld und Gewalttätigkeit gegenüber Verbündeten und Neutralen den Verbund gegen die Mittelmächte noch zurecht zu erhalten zu erhalten, wobei Amerika ihm beistand. Das ist ein Erfolg, auf den aber auch ein Ziel zu haben scheint; schon mußte England seine Flotte einziehen und nun auch im verstärkten Maße seine Landarmee. Mit dem Mißerfolg beider und der zunehmenden Ebbe in der Staatskasse, zumal auch Amerika vorrätiger wird, schwindet das Ansehen des bisher führenden und immer freistreibenden Staates. Von dem Schwinden des englischen Einflusses im Orient der Balkan und Indien brauchen wir nicht zu reden, obwohl die Menschen — Gallipoli, Arabien, Mexiko und Saloniki — gewiß auch uns und den Türken, vor allem aber unserer Verbindung mit dieser und den Balkanen, zugute kamen. Trotz Treulosigkeit, Heuchelei, Selbsthätigkeit und Rücksichtslosigkeit und wie die Waffen alle heißen, deren England sich bedient, neben einer anerkennenswerten Umwandlung zum Militärstaat, hat es einen militärischen Erfolg noch nicht erringen können; wir widerstehen zuerst auch selbst nicht zu unterhalten den Druck, den es mit einem Kriegsgewinn ausrichtiger Gewinnen vorzubereiten wollte.

So sehen wir den Erfolg überall auf der Seite der Mittelmächte, deren Erziehung nur in der Einführung der Geometrie besteht. Unsere Siegeswertung ist unerschütterlich, und wir gehen in das dritte Kriegesjahr mit dem alten Geiste von 1914, nur reicher an Erfahrungen gegenüber der Kriegsführung unserer Feinde, die Völlerei und Menschlichkeit außer Acht lassen. Es gibt für uns nur eine Parole: Siegen! und ein Heldenspruch: Vorwärts!

Vom Kriege

Aus dem Westen

Der eisene Ring um Verdun.

Paris, 27. Juli. Der „Zeit Parisien“ meldet, daß die Deutschen nunmehr unmittelbar an die Verteidigung der Linie Souville-Franvauxes schreiten, das den Ring um Verdun nahezu lückenlos gestalte.

Eine französische Offensive im Oberelsaß.
Die „Bull. Nacht“ melden von der Grenze, daß die Franzosen im Sundgau ihre Truppenverbände und das Artilleriematerial in den letzten Tagen wesentlich verstärkt haben.

Neue französische schwere Geschütze.
Der Korrespondent der „Daily News“ in Paris hatte eine Unterredung mit dem Senator Berger, worin dieser ihm mitteilte, daß die Franzosen jetzt wohl der neuen 40 Zentimeter-Geschütze fertiggestellt hätten. Dieses Geschütze werde auf Schienen, deren Konstruktion eine besonders schnelle Bewegung ermöglichte, transportiert. Für die Bedienung eines solchen Geschützes seien 24 Mann erforderlich.

Die französischen Blutopfer.
Berlin, 28. Juli. Mehrere Morgenblätter melden nach der „Noll. Ztg.“, daß man in Frankreich entgegen sei über die neuen ungeheuren Blutopfer, welche die jetzige Offensive von Frankreich fordere im Vergleich zu der geringfügigkeit der erzielten Erfolge. Die französische Presse trete dieser Stimmung entgegen, indem sie auf die neuen zur Front abgehenden englischen Truppenmassen hinweise.

Frankreichs Verfassung über die irische Krise.
Wie dem „B. T.“ aus Genf gemeldet wird, haben nach Meinungen der Pariser Blätter die irischen Ereignisse in französischen Reaktionen sehr ver-

stärkt worden. Man befürchtet eine unangenehme Rückwirkung auf die Stimmung in Amerika.

Wo bleiben die Einnahmen der Wohltätigkeitssteuern in Frankreich?

Paris, 27. Juli. Derve macht sich in der „Victoire“ zum Wortführer der Öffentlichkeit, indem er fragt, wo die Einnahmen der zahlreichen wohltätigen Vereinstellungen während des Krieges geblieben seien. Wie hind zwar, so heißt es, in Frankreich gewöhnt, daß Wohltätigkeitssteuern, selbst die geringsten, immer Fehlbeträge aufweisen. Demnach dürfte das Verlangen, zu wissen, wohin das Geld gegangen, nie und unter welche Leute es verteilt worden ist, mehr als berechtigt sein. Man muß uns Aufschluß geben, um rechtliche Erörterungen zu vermeiden, nicht Klatsch und Verleumdungen die Wege zu öffnen. Was sollen die Krüger denken, wenn für sie Kriegslager organisiert wurden und sie nach langen Monaten noch nicht einen Sou erhalten haben. Ich kenne unsere Soldaten. Sie müssen glauben, daß Abgeordnete und Minister sich in die vereinnahmten Millionen geteilt haben, um Tausenden zu unterhalten. Ganz bösartige werden ihren Kameraden noch erklären, daß die Presse nichts sagt, weil sie beteiligt ist. Das klingt toll, aber wer hat Schuld? Man glaubt nicht, daß ich ein kleines Banquet aufsetzen will. Nur soll man uns nicht bis zum nächsten Krüge warten lassen mit der Verteilung der Einnahmen aus den Wohltätigkeitslagen von 1914/16.

Die Inszenierung der französischen Landwirtsch.

Paris, 27. Juli. Im „Zeit Journal“ wird auf die unheimlichen Zustände aufmerksam gemacht, welche die bedrohliche Lage der französischen Landwirtschaft mit sich bringt. In gewissen Gegenden müht die arbeitsfähigen Leute die schwierige Lage aus, indem sie unerschützt in Tagelohn bis zu 15 Franken fordern. Das schlimmste ist, daß sich förmliche Bereinigungen dazu gebildet haben. Das Blatt sagt: „Diese Leute verdienen den höchsten Lohn. Man wird nach Beendigung der Feindseligkeiten sich daran erinnern, daß sie die Interessen des Vaterlandes ihrer Gemeinnützigkeit opferten.“ Von dieser Erinnerung werden die Deutschen auch nicht fett werden.

Hiergeleutnant Parisien.

Paris, 27. Juli. Der „Zeit Journal“ meldet, daß der hiergeleutnant Parisien, ein französischer Offizier, der in der Schlacht bei Verdun gefallen ist, in der Schlacht bei Verdun gestorben. Wie wir erfahren, gelang es ihm, obwohl er einen schweren Bauchschuß erhalten hatte, vermöge seiner Gelassenheit und Willenskraft, sein Flugzeug unerschützt in unseren Linien zu landen. Bald darauf hauchte er sein Leben aus.

Gebiet eines deutschen Offiziers.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ im englischen Hauptquartier, Thomas, weiß in einem Briefe vom Freitag, bei der Kämpfe um das Troneswäldchen schied, folgendes zu berichten: Wie schwer es war, das Gelände Meter um Meter und Fuß um Fuß zu nehmen und zu säubern, ergibt sich aus folgenden Worten: Ein deutscher Offizier wurde dort nach drei Tagen im Walde in einer kleinen Grube tödlich getötet, von der er noch immer in telephonischer Verbindung mit den deutschen Batterien stand. Nachts pflegte dieser Offizier Erlebnungen einzusprechen, wobei er bis an den Rand des Waldes ging und unsere Leute Mann für Mann abhob. Solch ein Mann ist natürlich unerschützt, sein Leben teuer zu verkaufen. Aber unter den Deutschen gibt es viele solche Männer. Keine Gruppe von Leuten kämpfen in ruhiger Geduldlosigkeit bis zum Tode.

Englische Deputierte.

Amsterdam, 27. Juli. Die Konhaber Zeitung John Bull, meldet eine umfangreiche Zunahme der Deputierten in beinahe allen britischen Regimentern in Frankreich. Die Anmeldezeit habe weitaus erreicht, alle hinter der Front ausgefallenen Deputierte sofort an die ägyptische Front zu überführen.

Auch Gren will zurücktreten?

Wie die „Bull. Bl.“ aus London berichten, meldet „Daily Chronicle“, der Minister des Inneren, Lord Grey, sei zum Rücktritt entschlossen, falls Ministerpräsident Asquith, wie dieser beabsichtigt, demissionieren werde.

Die Bewegung für Cament.

Aus London wird gemeldet: Sir Roger Cament hat bisher den Bemühungen seiner Freunde, ihn zur Niederlegung eines Gnadenbittens an den König zu bewegen, heftigen Widerstand entgegenzusetzen. Er erklärt, daß er seine Tat nur deshalb bedauere, weil es ihm nicht vergönnt sein wird, das Ende des Krieges zu sehen, welches ohne Zweifel die Niederlage Englands und die erregte Vereinigung Frankreichs vom britischen Reich mit sich bringen wird.

Charlotte Schwarz Otto Kießler Verlobte

Lauchstedt, Kurhaus

Merseburg, Ratskeller.

In allen Abteilungen

sind noch reichliche Warenbestände, besonders gute Qualitäten, vorhanden, und findet der Verkauf bis 1. August ohne Bezugsschein statt.

Wegen behördlich angeordneter Bestandsaufnahme sind meine Verkaufsräume **Dienstag, den 1. August vormittags, geschlossen.**

Otto Dobkowitz, Merseburg.



Pferde zum Schlachten

kauf zu höchsten Tagespreisen

A. Hoffmann,
Ross-Schlächterei,
Merseburg :: Tel. 264.

Bindfaden, 10,000 Nits, reine Sanftware, u. Korbel in 30 Sorten. 4000 Nits Bindegarne für landwirtschaftliche Maschinen. 800 Nits Endband bietet an **H. J. Stein, Magdeburg.** — Tel. 2881.

Sonnabend, den 29. d. Mts., stehen



schwere, hochtragende u. neumilchende mit **Rühe sätber,** dabei 2 gute Zugkühe,

bei mir im Gasthof zum „**Goldenen Hahn**“ in Merseburg preiswert zum Verkauf.

Rob. Amling.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

grosses Lager eichener und kieferner Pfostensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww.**

Merseburg.

Gotthardstr. 34. Telephon 458. Gotthardstr. 34.

Aufmerksame Bedienung. Mäßigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für

Leinen- und Baumwollwaren Bettwäsche, Bettfedern, Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Ich habe große und kleine **Läuferhäweine** zu verkaufen.

E. Baumann, Gotthardstr. 30.

Seife.

Schöne weiße Schmirteife (Erlay), maxifreit, vorzüglich für weiße Wäsche, à Pfd. 75 Pfg., Abgabe 20, 35 und 50 Pfd. Verpackung extra, gegen Nachnahme, Bahnstation angeben.

Karl Frömel,
Gerlingswalle 1. Sa.,
Del- und Seifenhandlung.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trielgatten.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Postkarten - Neuheiten
100 Stück 1,40 und 3,20 Mark
Ph. Goldhagen, Dresder-Str. 16.

Stellenmarkt.

Zuverlässiger **Geschirrführer** wird angenommen
E. Günther,
Maurermeister.

Gesunde, kräftige **Ofenarbeiter** in dauernde Stellung gesucht.
Stadt. Gaswerk.

Züchtige Kraft, Anfang 50er, langjähriger Geschäftsführer, sucht zum 1. Oktober

Vertrauensstelle in größerem Werk- oder Fabrik-Betriebe.
Reine Zeugnisse, Gehl. Angebote mit Gehalt unter **J. N. 172** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Impfung der Schweine gegen Rotlauf.

Die Bekämpfung des Rotlaufs unter den Schweinen ist in diesem Jahre von ganz besonderer Bedeutung. Um den Schweinebesitzern das Impfen der Schweine zu erleichtern, hat der Kreis-Ausschuß mit den Herren Tierärzten ein Abkommen getroffen, laut welchem dieselben bereit sind, die Schweine zu besonders günstigen Bedingungen zu impfen.

Dabei sollen folgende Vereinbarungen eintreten:

1. Die Schweine derjenigen Besitzer, welche zu einem Staats-einkommensteuerlag von 6 A veranlagt sind, werden auf Kreiskosten geimpft. Der Besitzer hat also nichts zu zahlen.
2. Die Schweine derjenigen Besitzer, welche zu einer Staats-einkommensteuer von über 6 A bis einschließl. 12 A veranlagt sind, werden gegen eine von dem Besitzer zu entrichtende Gebühr von 75 Pfennig geimpft.
3. Besitzern, die zu mehr als 12 A Einkommensteuer veranlagt sind, steht es frei, ihre Schweine bei derselben Gelegenheit impfen zu lassen. Das Serum wird alsdann zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Wir bringen die Absicht des Kreis-Ausschusses zur öffentlichen Kenntnis, und fordern die Schweinebesitzer auf, alle Schweine gegen Rotlauf impfen zu lassen.

Vorher wollen sich die Schweinebesitzer mit der Impfung schriftlich einverstanden erklären und die Erklärung während der Dienststunden im Dienstzimmer des Polizeizulassers — Rathaus Erdgeschoss — bis spätestens 5. August abgeben.

Merseburg, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Talg
wird in der städtischen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16 am **Sonnabend, den 29. Juli 1916, vorm. von 7^{1/2}—12 Uhr,** für die folgenden Straßen veräußert:

Werderstraße, Wilhelmstraße, Windberg, Winkel und sonstige anliegender für die zum Fleischverordnungsbezirk Merseburg gehörigen Ortsteile und Gutsbezirke:
Daspig, Gölzig, Hößen, Lenna, Trebnitz, Wähenzisch, Meuschau, Benenien, Werder, Burgliebenau, Tragarth, Lörp, Wöfen, Knapendorf, Bündorf, Grepkau, Bahnerie Werderstraße.
Sauschaltungen mit 1—4 Mägdechen erlösen 1/4 Pfund, solche von 5 und mehr Mägdechen erlösen 1/2 Pfund, solche von 5 Pfund.
Der Preis für das Viertelpfund Talg beträgt 55 Pfennig.
Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlegung des vorgeschriebenen Zunderscheines, für Sauschaltungen von Lande, die vorläufig noch keinen Zunderschein erhalten können, nur gegen Vorlegung einer entsprechenden Bescheinigung des zuständigen Gutsbesizers.
Am Interesse der schnellsten Abwicklung des Verkehrs ersehen wir dringend, das Geld möglichst abgeholt bereit zu halten.

Merseburg, den 27. Juli 1916.

Der Magistrat.

Vom 28. Juli d. 3. Aug.

Passage-Theater HALLE A.

88 Leipzigstraße 88.
Gastspiel
Maria Carmi.
Die geheimnisvollen Strahlen.
Schauspiel, 4 Akt v. A. Trübner
Athalia, Baronin Lenkos
Maria Carmi,
Professor Paracelus
Walter Schmidhäuser.
Vorführung: 8^{1/2}, 7^{1/2} und 9^{1/2}.

Die verflixten Junggesellen.

* Schwank in 3 Akten.
Sehr ergötzliche und lehrreiche Geschichte eines Pheemannes.
In den Hauptrollen:
Anna Müller-Linke als Amalie Karzunk geb. Homst.
Otto Treptow als Eduard Zepernik, ehemal. Matador des Clubs „Fidele Junggesellen“.
Neueste Kriegsberichte usw. usw.

Astoria Spielhaus

Alte Promenade 11a.
Der Mann, den das Schicksal sandte... (4 Akte).
Nach einem Entwurf von Robert Heymann.
Regie: Paul v. Worringen.
In der Hauptrolle:
Alice Hechy.

Der Tyrann von Muckendorf.

Schwank in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Konrad Breuer, der bekannte kgl. bayr. Hofschauspieler als Gustav-Georg Sebastian Salzbeck aus Muckendorf.
Neueste Kriegsberichte usw. usw.

Beginn 4 Uhr.
Sonnabts 3 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Provinzialrat der Provinz Sachsen hat durch Erlass vom 19. Juli 1916 40 P. M. die Aufhebung des für die Stadt Naumburg auf den 28. August 1916 festgesetzten Verfalls-termins genehmigt.
Naumburg, den 26. Juli 1916.
Der Magistrat.
K r n.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung der Kriegslieferungen erfolgt in nachstehender Reihenfolge:
Dienstag, den 1. August 1916.
Villen Nr. 1-250 8-10 Uhr vorm.
" 251-450 9-10 " "
" 451-600 10-11 " "
" 601-800 11-12 " "
" 801-850 12-12^{1/2} " "
Wednesday, den 2. August 1916.
Villen Nr. 851-1150 8-9 Uhr vorm.
" 1151-1300 9-10 " "
" 1301-1500 10-11 " "
" 1501-1750 11-12 " "
" 1751-3. Schl. 12-12^{1/2} " "
Merseburg, den 27. Juli 1916.
Die Geschäftsstelle.

Seifenkarte nicht nötig!

Bestellen Sie sofort, da Rohmaterialien fortwährend im Steigen und nur schwer zu bekommen sind.

Talgo-Schmierseifenersatz

Zentner Nr. 44.—
10 Pfd. Probe-Pfeifeimer
Nur 5,55 frei jed. Poststation
20 Pfd. Probe-Bahn-Eimer
Nur 10,50 frei jed. Poststation.
Talgo-Waschseifeerfabrik
in 1 Pfd.-Stücke gepreßt
Zentner Nr. 70.00. 10 Pfd.
Probe-Pfeifeimer frei 29. 8,50
Verband mit Nachnahme od. 8 wöcher. Einlieferung d. Betr.
Deutsche Namen, Post- u. Güter-Emplanstation erforderlich.
Seifen-Verkauf-Abteilung 19
B. Fromowitsch,
Schwabe a. d. Werca.

Zimmer

mit 8 Preis.
Angebote mit Betr. erb. unt.
Ch. 10 an die Exp. d. Bl.

Eine Warnung des sozialdemokratischen Parteivorstandes an die Generalkommission der Gewerkschaften.

Der kürzlich in Hamburg erschienene Bericht über die Verurteilung gemeingefährlicher Flugblätter... Die Hamburger sozialdemokratische Partei erklärte es nicht für denkbar, daß diese Flugblätter aus sozialdemokratischen Kreisen hervorgegangen sind...

Politische Rundschau Deutsches Reich

Bei der gestrigen Präsentationsfeier für das Ehrenkreuz... Die Reichsgerichtspräsidentin... Die Kriegsgerichtsbarkeit...

Einem ehrenvollen Beweis, wie wenig von Kriegsgeschichten... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die Kriegsgerichtsbarkeit...

Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit...

Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit...

hunden diese Nebelwolken oft genug die Sonne verballen und auch Beweiser- und Regenbrünnen am Montag und Dienstag nach manchen Stunden... Die Wetterkarte ein ausnehmend erfreuliches und heilungsvolles Bild...

Der Ministerpräsident... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit...

Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit...

Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit...

Aus Stadt und Umgebung

Gutes Gewetter. Die Wetterausgeber für unsere Gegend sind zurzeit recht gut. Wenn auch noch in den Morgen- und Vormittagsstunden...

Der Ministerpräsident... Die deutsche Kriegsgerichtsbarkeit...

Ich nun manchen Grafen kennen gelernt, der sich an Aussehen und Mäßen kaum hätte mit ihm messen können... Die Baronin machte ein gequältes Gesicht...

Als das Automobil über die alte Mainbrücke fuhr, erregte es unweigerlich die besondere Aufmerksamkeit zweier Offiziere...

Der Graf galt wohl in erster Linie mir, liebe Solina, sagte sie... Die Baronin machte ein gequältes Gesicht...

„Nun, ich finde, daß der Name besser zu ihm paßt als wenn er... Die Baronin machte ein gequältes Gesicht...

(Fortsetzung folgt.)

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

„Am Ende fahren wir ja auch nicht in die Wildnis hinein“, nahm jetzt Sylvia wieder das Wort... „Und es wird uns ja sehr recht, die Gedanken nach dem Rittesart über die Weiterreise zu beugen, wenn — wenn wir einen Anlaß dazu haben sollten.“

„Es handelt sich in diesem Fall um eine rein persönliche Angelegenheit, Miß Bedenke ist ein wenig von oben herab, denn es möchte ihr nun doch an der Zeit scheinen, diesen Chauffeur, der jedenfalls einer ihr ganz neuen Typus darstellt, in die gegenwärtigen Schranken zu verweisen.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919160729-19/fragment/page=0005

Straßen des Landesgewerbes als unzumutbar, wenn in allen Schulen der weiblichen Jugend einträgliche Lehrlinge über die schädlichen Wirkungen dieser Mode in wirtschaftlicher und nationaler Beziehung erteilt werden. Die Anführer haben von der Betrachtung abgesehen, daß die Feinde in dem neuen Modestoffen aus und gefährlichen Wirkungen die Unterbindung der Zufuhr aller Stoffe des Lebens schädlichen Hoffnungen aus dem Ausland betreiben. In diesen Hoffnungen gebühren aus die für das Bekleidungsgerwebe. Wenn es nun auch nicht zweifelhaft ist, daß der Beginn der Einführung von Gewerbetreibenden eine ernsthafte Not nicht verursachen kann, da die vorhandenen und im Ausland neuemodierten Stoffe sowie die aus ihnen bereits erzeugten Warenformen den bestehenden Bedarf ausreichend decken werden, so ist andererseits doch ein sorgsameres Umgehen mit den Vorräten geboten. Diefem Erfordernis entspricht die vorstehende Note. Die Vermeidung durch übertrieben kostspielige Formen, durch Häufchen und durch die Gestaltung der Röcke und Mäntel große Stoffmengen, so daß oft Doppel so viel als bei einfacher Ausführung nötig wird. Die fortgesetzte übertriebener Stoffverwendung könnte schließlich eine Gefährdung der Deckung unseres Bedarfes nicht abgesehen werden. Die Anführer haben darin zu gedenken, daß die vorhandenen und im Ausland neuemodierten Stoffe sich, sich in der Bekleidungsfrage den Verhältnissen anpassen, um durch eine vernünftige und schickliche Kleidung das Durchhalten auch in dieser Beziehung zu ermöglichen.

Commerziet und Winterfahrplan.

Die Frage des Übergangs von der Sommerzeit zur gewöhnlichen Winterfahrplanzeit gelangte auf der diesjährigen Winterfahrplan-Versammlung zur Erörterung, und im Landesgewerbe-Museum zu Stuttgart stattfand. An ihr nahmen außer den preussischen und deutschen Staatsbahnen Vertreter österreichischer und ungarischer, sowie Schweizer Eisenbahnverwaltungen teil. Es handelt sich um die Überleitung der Fahrpläne von der Sommerzeit in den Winterfahrplan in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober d. J. Bei dieser Zeitumstellung müssen sämtliche Uhren eine Stunde zurückgestellt werden, so daß vier diese Stunde doppelt durchlaufen und der letzte September oder Oktober danach 27 Stunden enthält, nachdem man die Uhr zurückstellt und die Uhr nicht umstellt. Welche dieser beiden Möglichkeiten gewählt werden soll, kann die Eisenbahn gegenüber der erdrückenden Übermacht sonstiger öffentlicher Uhren natürlich nicht entscheiden, es wird hierzu jedenfalls noch eine besondere Bundesratsverordnung ergehen.

Besichtlich der Vorentscheidung über die Zeitumstellung hat man sich auf eine Reihe allgemeiner Grundsätze geeinigt, nach denen die Fahrpläne in der Übergangszeit zu behandeln sein werden. Es wird danach, wie in der Nacht zum 1. Oktober d. J. ein Teil der fernzüge eine Stunde früher abfahren, ein anderer Teil zu verzögert werden, daß die Züge schließlich mit den Zeiten des Winterfahrplanes übereinstimmen, für andere Züge endlich wird ein besonderer Auswahlfahrplan aufgestellt werden. Von dem in der ersten Überleitung aufgetauchten Universal-Vorhaken, alle Fernzüge in der Nacht eine volle Stunde auf der Strecke liegen zu lassen, ist man glücklicherweise gänzlich abgekommen. Man ist überzeugt, daß der Vorentscheid sich ohne Mühe und Mühsal durchsetzen wird, wie bei der Einführung der Sommerzeit. Der öffentliche Eisenbahnverkehr wird, abgesehen von Berlin, keinerlei Schwierigkeiten bieten; eine Anzahl der auf den Fernzügen der Berliner Stadtbahn verkehrenden Vorzüge wird natürlich gegenüber den Fernverkehrsleistungen des öffentlichen Verkehrs ein gewisses Zurückbleiben durch die einflussreichen Fahrpläneänderungen rechtzeitig durch amtliche Bekanntmachungen unterrichtet werden.

Weizenknot an Väterlein.

Die Reichswehrbestelle hat anstelle des zur Streckung bei Bereitung von Badewasser verwendeten Kartoffelweizenknots früherer Jahre einen weizenknotigen Kommuналweizenknot aufbewahrt.

Reichsweizenknot, nicht Reichsbutterknot.

Auf die Reichsbutterknot, auf deren Erfindung man im Interesse einer einheitlichen und gerechten Verteilung der Vorräte nun schon seit Wochen wartet, werden wir nun doch endlich die Reichsweizenknot, welcher weizenknotig sein muß, und auf ihre Stelle wird eine Reichsweizenknot treten. Sie wird für den Einkauf von Butter, Schmalz und Speisefett aller Art, Kunstfett (Margarine) und Speisefett Geltung haben, und zwar derart, daß alle diese Stoffe und diese gleich der Butter nur auf diese Karte und nur im Rahmen der Reichsweizenknot mengenmäßig erhältlich sein werden, daß also beispielsweise, eine Portion von 100 Gramm wünschentlich angenommen, jemand, der 50 Gramm Speisefett kauft, nur noch 50 Gramm Butter in der betreffenden Woche erhält usw.

Ueber die Höhe der Bodenration ist bis heute noch nichts bestimmt. Die Bekanntmachung über die Einführung der Reichsweizenknot ist vermutlich schon in der kommenden Woche zu erwarten, das Inkrafttreten inoffiziell wahrscheinlich nicht vor Ende August. Die Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Speisefetten tritt bekanntlich in ihren wichtigsten Bestimmungen (Absicherung der Milch an die Molkereien usw.) erst am 12. August in Kraft. Erst dann wird sich eine Übersicht über die verfügbaren Mengen von Milch und Butter ermöglichen und diejenige Menge von Speisefett ermittelbar sein können, die auf die Reichsweizenknot veranschlagt werden kann. Auch nach der Einführung dieser Karte wird natürlich die Erhöhung oder Minderung der Wochenmengen, je nach dem Vorratsstand, möglich sein.

Gewährung übermäßiger Preise.

Ein Händler hat mehrere Bauerstrassen eine größere Menge Eier und Hühnerfleisch zu einem Preis angeboten, der von der Staatsanwaltschaft als übermäßig hoch angesehen wurde. Er wurde deshalb angefaßt, seinen Frauen zu dem Vergehen der Preisüberhöhung (im Sinne der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juni 1915) wissenschaftlich gelehrt zu haben. Das Verbrechen ist strafbar, wenn der Täter die Preise über den durch Urteil vom 30. März 1916, das in der letzten Nummer der Juristischen Wochenschrift veröffentlicht wurde, freigesprochen. In den Gründen wird ausgeführt: Die Verordnung beschränkt den Schutz des Käufers, und zwar auch des tauschenden Händlers. Ihrem Zweck widerspricht es auch, wenn diesem übermäßige Preise abgefordert werden. Auch er wird dadurch sein, möglichst billig einzukaufen und höhere Preise nur gewähren, wenn er maßzunehmen glaubt, daß er zu günstigeren Bedingungen nicht kaufen könne. Für die Annahme, daß die Verordnung auch das bloße Gewähren übermäßiger Preise mit Strafe belegen wolle, föhle keine Unterlage. — Der hier entschiedene Fall betraf, wie bereits erwähnt, eine Bäre, für die kein Höchstpreis festgesetzt war. Das Höchstpreisgesetz droht auch dem Käufer Strafe an, wie das Reichsgericht wiederholt entschieden hat.

Krankenerkrankung für Kriegsteilnehmer

Die wünschenswerte Unterbringung der öffentlichen Fürsorge für Kriegsteilnehmer und ihre Angehörigen durch die Einrichtungen der Berufsverbände zeigt sich in den gesetzlichen Verfügungen, die z. B. beim Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig und seinen Ästen in den Kriegsjahren bis zum Juli 1916 über 4 1/2 Millionen betragen. Hierdurch haben diese Leistungen durch die noch vor Erlass der Bundesratsverordnung teilweise eingeleitete Krankenerkrankung für Kriegsteilnehmer eine wesentliche Steigerung erfahren. Neben der bei Kriegsausbruch schon ermäßigten Aufrechterhaltung des Erbengeldanspruches und der Familienversicherung kann jetzt auch Krankengeld bei Verwundungen oder solchen Erkrankungen, die auch im Zivilberuflichen Arbeitsunfähigkeit bedingten würden, in allen Krankheitsfällen verbürgt werden. Da viele Kriegsteilnehmer nicht in der Lage sind, die, wenn auch möglichen, Beiträge aufzubringen, so haben sich in zahlreichen Fällen Angehörige und frühere Arbeitgeber zur Finanzierung der vollen oder teilweise Beiträge bereit erklärt. Dieser Art Vorgesandtenarbeit ist weitere Verbreitung zu wünschen.

Die deutschen Zivilisierungen aus Nordafrika.

Die Nord. Afri. Ztg. schreibt: Nach einer amtlichen Mitteilung der Berliner amtlichen Statistik vom 6. d. Mts. sind die aus Nordafrika nach Frankreich übergeführten Zivilisierungen in den folgenden Ländern untergebracht worden: Die aus Tunesien in (Garonne (Parisien), die aus Libyen in Gorbarn (Korrika), die aus Libyen und Marokko in verschiedenen Lagern des Departements Avesnon.

Floria-Fischelphaus in Halle.

Es ist heute nichts Neues mehr, daß man noch und noch die ästhetischen und politischen Mängelstücke auch auf dem Film zu sehen bekommt und der Film ist längst nicht mehr dazu da, um nur als solches angesehen zu werden. Nachdem immer mehr Zuschauer von Belustigung ihre Kunst in den Dienst des Kinematographen gestellt haben, wird ein Filmhandwerk heute banaler betriebl. mehr. Darsteller gerade die Hauptrolle, dem der Film überlassen hat. Zum erkennen haben wir hier in Halle die Gelegenheit, den allerersten Film bekannt zu sein. Hoffentlich kann der Zuschauer in seinem sonstigen Film-Schauspiel „Der Mann von München“ zu bewundern. Der zweite große Film im gleichen Programm „Der Mann, der das Schicksal fand.“ ist eine Tragödie in vier Akten aus den Höhen und Tiefen des Lebens, und dieses Drama wird alle Sinne, die unter der geleiteten Regie des Hr. Paul von Borings entstanden sind, gut aufgenommen werden.

Passage-Theater in Halle.

Man schreibt uns: Maria Carmi, die gelehrte Tragödin gastiert ab morgen in dem großen vieraktigen Schauspiel von A. Tribner „Schelmische Strafen“ als „Wolke, Baronin Feind.“ Die Prosodie Barocellus wird die Hauptrolle spielen, dem der Film überlassen hat. Der „Sonderverdienst“ hat einen besonderen Genuß zu erwarten. Doch hier also wieder ein besonderer Genuß zu erwarten ist, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden. Daneben bietet der neue Spielplan einen urkomischen Schwanke „Die verflixten Zungenknecht“, eine erotische und literarische Geschichte eines Genannten mit der bekannten tommischen Alten Anna Müller-Einle als „Annie Karoline“ geb. Bohn und den ebenfalls sehr gelehrten Paul Heilmann als Edward Jopert, ehemaliger Malabar des Klubs „Nobels Zungenknecht“, in den Hauptrollen. Die neuesten Kriegserfolge, sowie hochinteressante Maßnahmen aus einer Zeitgeschichte, veranschauligen diesen wiederum hervorragenden Spielplan.

* Die landwirtschaftliche Zeitschrift für den vorstehenden Nummer betragen, worauf wir den Leser ausdrücklich aufmerksam machen.

Kunst und Wissenschaft

Professur Dr. Johannes Rante 1.

Der bekannte Anthropologe Geh. Hofrat Professor Dr. Johannes Rante ist Mittwoch den 27. d. Mts. in Halle seines Sohnes im Alter von fast 80 Jahren gestorben.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 30. Juli (6. n. Trinitatis).

Gesammelt wird eine Kollekte für den Mitteldeutschen Verband der Evang. Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine.

Es presigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakon's Buntke.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein des vaterländischen Frauenvereins, Seemannstr. 1.
Volkshochschule und Kefehalle Sonntag des 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. Pastor Werber.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Ev. Mädchenbund E. Maximi, Wühlstr. 1. Frau Pastor Niem.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dammberg.
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unteraltersburg 86.
Montag, abends 8 Uhr: Kriegsfleischabend, Unteraltersburg 36.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Unteraltersburg 36.

Reumarkt. Vorm. 10 Uhr: Gedentgottesdienst zum Schluss des 3. Kriegsjahres. Im Anschluss daran Beichte und heil. Abendmahl. Pastor Volt.
Montag, abends 8 Uhr: Konfirmierte Ehre im Jugendheim, Werberstraße.

Dienstag, nachm. 4 Uhr: Monatsversammlung der Frauenhilfe Reumarkt im Jugendheim, Werberstraße.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Evang. Mädchen-Verein im Jugendheim, Werberstraße.

Katodischer Gottesdienst.

Sonnabends 8 und den Vorabenden der Feste von 5 Uhr ab: Gelegenheits zur Beichte.
Sonntags und Feiertags von 6 Uhr: Gelegenheits zur Beichte.
7 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.
2 Uhr nachmittags: Christenheit und Kriegsbandst.
An den Wochentagen: früh 1/2 Uhr hl. Messe und kurze Kriegsbandst.

Aus Provinz und Reich

Aufbruch.

Greiz, 26. Juli. Die seit einigen Tagen hier vermisste 12jährige Julia Sartmann wurde gestern nachmittags im Walde mit auf dem Rücken zusammengebundenen Händen und eingekerkertem Schildeckel tot aufgefunden. Von dem Mörder fehlt noch jede Spur.

Ueberwachungsmaßnahme mit Frühkartoffeln.

Teilm. 27. Juli. Der Landrat des Kreises Teilm. erläßt folgende Bekanntmachung: „Die übermäßige Verteilung von Frühkartoffeln während der letzten Tage gibt der Bekommer Kreisamtsärztliche Beaufsichtigung, in den nächsten Tagen den Verkauf von Frühkartoffeln auf den dringenden Bedarf der Gemeinden des Kreises zu beschränken; Verteilungen an andere Kommunalverbände finden nicht statt. Die Kartoffelzüchter wollen deshalb vor dem Ausbilden von Frühkartoffeln mit den amtsärztlichen Beaufsichtigung abzusprechen, da die Frühkartoffeln sonst nicht abgerommen werden.“

Sammler auf Weizen.

Affingen, 27. Juli. Ein weiblicher Berliner Berlin-sammler wurde in 300 Affingen fuhr vor der Mühle entdeckt. Aus dem Gepäck wurden hervorholt und beschlagnahmt: 37 Pfund Butter, 180 Eier, 95 Pfund Getreide, 2 Pfund Reis, 6 Pfund Mehl und ein 20 Pfund Butter!

Preussischmilitärmissionen.

Schönebeck, 26. Juli. Gestern Dienstag tagte in Schönebeck a. E. in einem der Provinzialverband der Berliner Militärmission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt. Eingeleitet wurde die Besprechung durch den Provinzialpräsidenten über die Besprechung der Militärmissionen in der Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt. Die Besprechung wurde durch den Provinzialpräsidenten eingeleitet, die Besprechung wurde durch den Provinzialpräsidenten eingeleitet, die Besprechung wurde durch den Provinzialpräsidenten eingeleitet.

Man schreibt uns: Maria Carmi, die gelehrte Tragödin gastiert ab morgen in dem großen vieraktigen Schauspiel von A. Tribner „Schelmische Strafen“ als „Wolke, Baronin Feind.“ Die Prosodie Barocellus wird die Hauptrolle spielen, dem der Film überlassen hat. Der „Sonderverdienst“ hat einen besonderen Genuß zu erwarten. Doch hier also wieder ein besonderer Genuß zu erwarten ist, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden. Daneben bietet der neue Spielplan einen urkomischen Schwanke „Die verflixten Zungenknecht“, eine erotische und literarische Geschichte eines Genannten mit der bekannten tommischen Alten Anna Müller-Einle als „Annie Karoline“ geb. Bohn und den ebenfalls sehr gelehrten Paul Heilmann als Edward Jopert, ehemaliger Malabar des Klubs „Nobels Zungenknecht“, in den Hauptrollen. Die neuesten Kriegserfolge, sowie hochinteressante Maßnahmen aus einer Zeitgeschichte, veranschauligen diesen wiederum hervorragenden Spielplan.

Schwerer Eisenbahnunfall in Köln. Köln, 27. Juli. (Amst.) Heute vormittag 2 Uhr 30 Minuten entgleiste der Personenzug 419 Bestelbahn-Hahn bei der Durchfahrt durch den Bahnhof Köln-Gründchen. Die vier letzten Wagen des Zuges hielten am 3. Juni in Köln ein und wurden durch einen Unfall schwer beschädigt. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der Zugverkehr wird durch eingeleiteten Betrieb aufrechterhalten.

Köln, 27. Juli. Der evangelische Arbeiterverein in Köln a. E. unter dem Sonntag einen Aufruf an die Arbeiter in Köln a. E. zu tun. Der Aufruf ist ein Aufruf an die Arbeiter in Köln a. E. zu tun. Der Aufruf ist ein Aufruf an die Arbeiter in Köln a. E. zu tun. Der Aufruf ist ein Aufruf an die Arbeiter in Köln a. E. zu tun.

Falkenberg (Bez. Halle), 27. Juli. Der Matrose Alfred Pöhlert aus Falkenberg nahm an beiden für uns freireichlichen Seeschiffen bei E. I. G. L. a. und am 2. August in der Ostsee und wurde beide Male aus den Booten ausgeschleift. Bei dem zweiten Ausschleifen unterlag er den Wellen und wurde in der Ostsee ertrunken. Er hinterließ eine Witwe und eine Tochter.

Nürnberg, 27. Juli. Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung von Nürnberg nachmittags beschloß, die in der Mitte mit der Neuordnung des zweiten Bürgervereins (Bürgervereins) der Stadt Nürnberg zu tun. Der Aufruf ist ein Aufruf an die Arbeiter in Köln a. E. zu tun. Der Aufruf ist ein Aufruf an die Arbeiter in Köln a. E. zu tun. Der Aufruf ist ein Aufruf an die Arbeiter in Köln a. E. zu tun.

Obst- und Gemüservwertungs-Vereine.

Der im letzten Jahre gegründete „Verein für Obst- und Gemüservwertung“... Bericht über sein erstes Betriebsjahr.

Der Verein will die Erziehung von Einrichtungen aller Art in die Wege leiten, welche die Steigerung, Verbesserung und Ergänzung der Obst- und Gemüservwertung für die Hauswirtschaft...

Zum Trodnen der verschiedensten Arten von Obst und Gemüse wurde ein Dorrapparat und ein großer Trockenapparat neuesten Modells aufgestellt.

Trocknen besonders zur Zeit der Wintermonate beide Trockenapparate Tag aus, Tag ein in Zimmern waren konnte der Verein die im gestellten Anforderungen nur in beschränktem Maße nachkommen.

Die Gesamtbetriebskosten betragen 414 M., denen an Einmaligen Vorkosten, Einmachgebühren, Seereslieferungen, verkaufte Apfelstücken, verbrauchte Obst und Gemüse...

Die Verwendung der Zwiebel.

Die Verwendung von Zwiebeln zu unseren Gerichten ist nicht nach jedermanns Geschmack, und doch bildet sie ein gerade in der Kriegszeit fast unentbehrliches Nahrungsmittel...

Manche Hausfrau sucht die Kraft der Zwiebel dadurch möglichst abzumindern, gleichsam abzutöten, daß sie die Zwiebel in kochendes Wasser legt...

Die voranstehende und zweckmäßigste Verwendung von Zwiebeln läßt sich dadurch erreichen, daß sie in geriebenem Zustande benutzt wird.

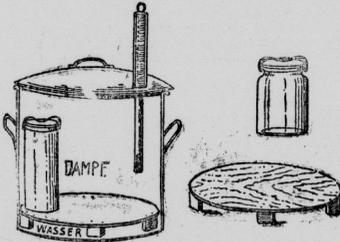
Einmachen ohne Zucker.

Das Verderben der Früchte wird hauptsächlich durch Pilze verursacht, deren Keime überall in der Luft herumfliegen.

Waise nicht. Wenig oder gar nicht veräußerte Früchte kann man erhalten, wenn man die darin befindlichen Pilze tödtet und dann durch einen keimfreien Verdampfungs des Hinzutretens neuer Keime verhindert.

Selbstanzufertiger Sterilisationsapparat.

In der Einfachszeit können sich viele Frauen vor dem teuren Sterilisationsapparat. Die Kosten lassen sich verringern, indem man einen Waschkopf von etwa 42 Zentimeter Durchmesser kauft...



schlagen läßt, in das das zu laufende Thermometer genau hineinsteckt. Als Einmachschüssel man eine runde Holzplatte und nagelt Holzklöße als Füße unter.

Rühholz zum Einkochen von Obstmasse.

Zum Einkochen von Pfannkuchen sollte man sich ein gutes Rühholz besorgen, da dann das Was leicht spritzt und anbrennt.



dessen Stiel 1 Meter lang ist und dessen durchlöcherter Teil 30 Zentimeter lang und 10 Zentimeter breit ist.

Kleine Mitteilungen.

Duckenten. Sowie man es jetzt schon beurteilen kann, scheint ein günstiges Duckentenjahr in Aussicht zu stehen.

Zweischennens. Als Brotaufstrich spielen jetzt bei dem Mangel an geeigneten Fetten die verschiedenen Obstkonferven eine Rolle.

etwa einbüchigen Kochen legt man dem Zucker etwas Bismut und Kellen bei und läßt das Mus unter stetem Umrühren noch gehörig einkochen.

Sonnen der Betten. Die Betten werden meistens auf den Balkons ausgelegt oder im Hof auf Brettern, oder gezogenen Seilen aufgehängt.

Vom Geflügelhofe.

Nationale Hühnerzucht.

Die Hühnerzucht wird in sehr vielen Fällen immer noch nicht so betrieben, daß die bestmögliche Ausnutzung des Eier- und Fleischwertes erzielt würde.

Fütterung junger Tauben.

Im Taubenflog kommt es nicht selten vor, daß Junge, die sich noch lange nicht selbst ernähren können, oft noch ganz nackt sind, aus irgendwelchen Ursachen von den Eltern nicht weiter gepflegt, sondern einfach verlassen werden.

Unauferkeit des Nestes, in dem sich allerlei Ungeziefer angelammet hat, das die alten Tiere schon beim Brüten und später beim Erwärmen der Jungen fortwährend quälte.

In den meisten Fällen sind die Jungen verloren, denn ehe man im großen Schlege die Not erkennt, sind die kleinen Tierchen bereits eingegangen.

Man kommt aus Papier eine Rinne und hält dem kleinen Tier das Ende der Rinne in den Schnabel. In diese Papierrinne schüttet man ein geschlagenes rohes Ei, was von den kleinen gern angenommen wird.

Die so aufgefütterten Tiere sind besonders zahm, und man kann später viel Freude an ihnen haben.